

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 190.

Mittwoch, 23. August 1933.

Einzelblatt: 12 Heller.

Handelsminister Fabinni über die Verhandlungen in Rom.

Aus Budapest wird berichtet: Handelsminister Dr. Fabinni, der 17 Tage in Rom weilte und dort wirtschaftliche Verhandlungen führte, äußerte sich über die Resultate dieser Verhandlungen folgendermaßen:

„Die Basis meiner Besprechungen bilden die Beratungen, die Ministerpräsident Gömbös mit dem Duce gepflogen hatte. Meine Aufgabe bestand darin, jene auf prinzipiellen Fragen beruhenden Unterhandlungen in die Wirklichkeit umzusetzen. Mit anderen Worten: es erwies sich die Ausmerzung jener juristischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten als notwendig, die der glatten Abwicklung des ungarisch-italienischen Abkommens eventuell im Wege gestanden wären. Namentlich mußte der Umstand in Rechnung gezogen werden, daß Italien in diesem Jahre selber eine reichliche Ernte hat; deshalb mußten wir vor allem auf die Interessen des italienischen Weizenmarktes Rücksicht nehmen. Technisch war übrigens die Lage bezüglich der Rinderverwertung. Demgegenüber mußten wir in dessen in Betracht ziehen, daß, wenn jemals, jetzt die Notwendigkeit und die Gelegenheit vorhanden war, dem Absatz unserer Weizenvorräte zu sichern.“

Ein weiterer Aufgabekreis erstreckte sich darauf, den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern auszubauen und zu vertiefen. In dieser Beziehung kamen für unser Land in erster Reihe, ja fast ausschließlich, Agrarprodukte in Frage. So war außer von Rindern noch von Geflügel, Roggen, Hafer, Gerste, Malz, Eiern, Bohnen usw. die Rede. Bei diesen auf die Erweiterung des Warenaustauschverkehrs abzielenden Beratungen haben wir den Erwartungen vollkommen entsprechende Ergebnisse erzielt. Dies ist vor allem dem sich von beiden Seiten offenbarenden freundschaftlichen Geiste und dem weitgehenden Verständnis zu danken, von denen die Verhandlungen durchdrungen waren. Dieser dankenswerten Verständigungsbeziehung begegneten wir allenthalben. Bekanntlich hatte ich mit vier Fachministerien zu verhandeln: dem Korporationsministerium, dem Landwirtschafts-, dem Finanzministerium, sowie mit der wirtschaftlichen Sektion des Außenministeriums.

Über sämtliche Verhandlungen war der italienische Ministerpräsident ständig unterrichtet: Viele hundert Posten mußten wir durchgehen und bei allen mußten wir die Interessen der Produktion und des Marktes beider Länder berücksichtigen. Die Verhandlungen sind zum Abschluß gebracht worden und als ihr praktisches Resultat ist die Sicherstellung der Exportmöglichkeiten für eine ansehnliche Menge unserer landwirtschaftlichen Produkte zu betrachten. Im Hinblick auf den Weizen wird dies in dem Rahmen erfolgen, wie dies bereits Ackerbauminister Dr. Kállan auf Grund meiner Meldungen aus Rom der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht hat.

Zum Schluß möchte ich nur noch folgendes bemerken: Ein handgreiflicher Beweis, in welchem Maße die einer Umkehrung der prinzipiellen Beratungen ins

Dr. Dollfuß nach Wien zurückgekehrt

Rimini, 22. August. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat gestern um 11.30 Uhr den Rückflug nach Wien angetreten, wo er um 14.03 Uhr eintraf. — Um 14.58 Uhr startete der Bundeskanzler nach Salzburg, wo er um 16.45 Uhr eintraf. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Flugfelde eingefunden: die Gemahlin des Bundeskanzlers Frau Alwina Dollfuß, der in Salzburg anwesende Handelsminister Stockinger, Landeshauptmann Dr. Kehr und Sicherheitsdirektor General Wimmer. Bundeskanzler Dr. Dollfuß wohnte gestern abend der Aufführung des „Faust“ im Festspielhause bei.

Der Aufenthalt des Bundeskanzlers in Riccione.

Riccione, 22. August. Die sonntägigen Besprechungen Mussolinis mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß haben während längerer Segel- und Autofahrten am Adriastrande zwischen Riccione und Rimini stattgefunden. Der italienische Regierungschef hatte Sonntag bis 11 Uhr mit den Staatssekretären und Beamten der von ihm geleiteten Ministerien gearbeitet und sich dann zum Schwimmen an den Strand begeben.

Dr. Dollfuß hatte unterdessen den Kurort und seine Umgebung besucht und war dann in einem Ruderboot zu Mussolini hinausgefahren, der ihn einlud, sich in sein Segelboot „Irma“ zu begeben und mit ihm eine längere Segelfahrt längs der Adriaküste zu unternehmen. Der italienische Regierungschef steuerte selbst das Segelboot und bediente auch die Segel. Um 1 Uhr gab Mussolini auf der Terrazza des Grand Hotels in Riccione zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers ein Frühstück. Am späten Nachmittag unternahm Mussolini mit Dr. Dollfuß eine neuerliche Segelfahrt längs der Küste.

Die letzte Unterredung in der Dauer von fünfzig Minuten erfolgte abends im Grand Hotel, worauf der italienische Regierungschef dem Bundeskanzler ein Dinner bot.

Ein neuer Handelsvertrag.

Einer Meldung aus Rom zufolge soll die italienische Hilfe für Oesterreich vor allem in den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Rom und Wien bestehen, der Italien die Möglichkeit geben würde, den Schiffsverkehr über Triest zu verstärken.

Theo Habicht soll österreichischer Bundeskanzler werden?

Paris, 22. August. Der „Matin“ veröffentlicht eine aus Deutschland stammende Mitteilung, in der es heißt, daß Theo Habicht von Adolf Hitler zum künftigen Bundeskanzler Oesterreichs ausersehen sei, selbstverständlich für den Fall des Sieges über Oesterreich. Mussolini sei in den Besitz eines Schriftstückes gelangt, das Habicht diesen Posten übertrage. Daraus habe sich eine ernste Verstimmung zwischen Rom und Berlin ergeben.

Gröfnung der Weltweizenkonferenz.

London, 22. August. Gestern vormittag wurde die Weltweizenkonferenz in Anwesenheit von Delegierten aus einunddreißig Staaten eröffnet.

Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen in erster Linie die Fragen der Preiserhöhung und Preisstabilisierung, weiter die Verringerung der Unbauflächen usw. Die Grundlage der Verhandlungen werden die vor drei Wochen nach Schluß der Weltwirtschaftskonferenz eingebrachten Vorschläge bilden.

Bei der Getreidekonferenz ist der Entwurf eines Abkommens veröffentlicht worden, der als Grundlage der Erörterungen dienen soll. Es wird darin der Wunsch der Einfuhrländer ausgedrückt, mit den Ausfuhrländern zusammenzu-

Vereinbarung zwischen Frankreich und England.

Paris, 22. August. „New-York Herald“ meldet aus Wien, daß Frankreich und England zu einer Vereinbarung über das Vorgehen in deutsch-österreichischen Gegenständen gelangt seien. Bei einer Bedrohung Oesterreichs von innen oder von Deutschland her würden militärische Schutzmaßnahmen in Anwendung kommen.

heiten, um das Gleichgewicht zwischen Produktion und Konsum herzustellen. In dem Entwurf heißt es u. a.: Die Importstaaten übernehmen es, keine Maßnahmen zur Vermehrung der heimischen Produktion zu ergreifen und alle Maßnahmen anzunehmen, die den Konsum vermehren können. Da eine Herabsetzung der Zollschranken einer merklichen Besserung des Getreidepreises folgen wird, sind die Importstaaten bereit, die Zolltarife zu berichtigen, sobald der internationale Getreidepreis während eines bestimmten Zeitraumes einen festzusetzenden mittleren Preis erreicht und aufrecht erhält. Die Einfuhrländer nehmen den Grundsatz an, daß Abänderungen des allgemeinen Regimes der quantitativen Einschränkungen der Getreideeinfuhren auf Grund solcher Herabsetzungen der Zolltarife wünschenswert sind.

praktische Leben entgegenstehenden Hindernisse beseitigt werden konnten, ist wohl die Tatsache, daß zwischen italienischen und ungarischen Privatinteressen bereits reelle Verhandlungen zwecks Ablieferung beträchtlicher Weizenquantitäten eingeleitet

haben, und daß einzelne Transporte bereits perfektioniert worden sind. Mit dem Ergebnis meiner römischen Verhandlungen bin ich also — dies kann ich mit ruhigem Gewissen erklären — überaus zufrieden.“

Menschen, Hunde und Mäuse getötet und verspeißt ...

Kannibalismus in der Ukraine?

Dieser Tage brachte das Brüsseler „Echo de la bourse“ wahrhaft entsetzenderregende Auszüge aus Briefen, die in jüngster Zeit an belgische Adressen aus der Ukraine eingelangt sind. Hier einige Beispiele:

„Bei uns gehen die Leute von Haus zu Haus und bitten: „Gebt uns eine halbe Rübe.“ Sie essen sie roh. Viele Leute sind Hungers gestorben. Und dann, mein lieber Bruder, essen die Leute bei uns einer den anderen, denn sie haben schon alles verspeißt, was man essen konnte, sogar das Stroh. Zum Beispiel hat der Sohn des B... sieben Hunde gefangen und sie gegessen. Ein anderer Mann hat eine Frau getötet und sie gegessen. Die Frau war aus Bilschanfa. Sie ist fortgegangen, um zu betteln und hat diesen Mann um eine Unterkunft für die Nacht gebeten. Er hat sie getötet. Dann hat der Mann noch einen Knaben getötet, einen Kameraden seines Sohnes, und hat diesem befohlen, darüber zu schweigen. Doch hat dieser sich gefürchtet und alles erzählt. Man hat beim Mörder eine Durchsuchung gemacht und am Dachboden Menschenfleisch gefunden.“ (Die zwei nächsten Sätze sind so grauenregend, daß wir auf ihre Wiedergabe verzichten. Die Red.) „Ein anderer Mann bei uns hat 112 Mäuse gefangen und gegessen. So nährt man sich bei uns. Man verspeißt Hunde, Katzen und Mäuse, und die Menschen fressen sich untereinander auf. Ich schreibe Dir, um Dich um Hilfe zu bitten, sonst bin auch ich gezwungen, Hunde zu essen. Rette mich vorm Hungertod. Du kannst mich einen Hund nennen, wenn ich läge.“

„Was nun folgt, ist so schrecklich, daß ihr, die ihr im Ausland lebt, es vielleicht nicht glauben werdet, denn im Grunde genommen, seid ihr weit davon entfernt, euch eine Vorstellung von unserer Existenz und von den Leiden die wir ertragen müssen, zu machen. Bei uns verschwinden von Zeit zu Zeit Kinder; man löst sie, indem man ihnen ein oder zwei Rubel verspricht, um einen Brief abzugeben oder einen anderen kleinen Dienst zu leisten. Dann erwürgt man sie und verkauft ihr Fleisch. Man hat die Kinder in der Schule angewiesen, nicht mehr allein zu kommen, sondern sich von ihren Eltern begleiten zu lassen. Sogar wir wollen es nicht glauben, so entsetzlich scheint es uns. Seid nicht erstaunt, wenn man Bitten um Hilfe an euch richtet. Die Menschen sind an der Grenze ihrer Geduld und Hoffnung angelangt.“

„Die Landbevölkerung hat mindestens um ein Drittel abgenommen. Die Leute fliehen in die Städte. Man verhindert sie, in ihre Dörfer zurückzukehren. Niemals haben wir noch eine solche Hungersnot erlebt. Man kann nur unter der Bedingung leben, daß 15 bis 20 Prozent der Bevölkerung stirbt. Man ist sogar Menschenfleisch ...“

Wir registrieren diese Berichte, da uns auch von anderer Seite Nachrichten über das Auftreten von Kannibalismus zugekommen sind, müssen jedoch die Verantwortung für die Authentizität der Briefe dem abgenannten Blatt überlassen.

„Elite-Mozgó“

Am 21. und 22. August, Montag und Dienstag:

Endlich allein

Eine lustige Confilmmovität mit Musik, Gesang, Tanz. Regie: Kenner Mc. Kenna. — Hauptdarsteller: John Boles, Joan Bennet.

Italien, Riportfilm

Wunderschöne Aufnahmen für den Confilmm von Venedig bis Sizilien. Eine Reise die man niemals vergessen kann.

Für Jugendliche verboten!

Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7 und 9 Uhr.

Die Frage der Getreideausfuhr des Oedenburger Komitees nach der Schweiz.

Oedenburg, 22. August.

Bekanntlich wurde von der Regierung das Landwirtschaftliche Ausfuhr-Institut mit der Abwicklung des Getreideexports nach der Schweiz beauftragt. Aus diesem Anlaß richtete feinerzeit der Vizepräsident unseres Komitees sowie die Oedenburger Handels- und Gewerbetkammer an die Regierung die Bitte, sie möge auch für das Oedenburger Komitee die Beteiligung an der Getreideausfuhr nach der Schweiz ermöglichen. Umso befreudender ist es nun, daß das Oedenburger Komitee von diesen Lieferungen fast gänzlich ausgeschlossen wurde, was den Landwirten einen kolossalen Schaden verursacht, zumal da durch die Aufhebung des Getreideexportes nach Oesterreich jede Verwertungsmöglichkeit ausgeschlossen ist. Der Verkauf von Getreide ist selbst unter dem Preis nicht möglich, dadurch eben der Preis von Tag zu Tag fällt.

Dem Uebelstand abzuhelfen, unternahm der Landwirtschaftliche Verein des Oedenburger Komitees bei maßgebender Stelle bereits Schritte, um eine Liefermöglichkeit für das Oedenburger Komitee zu verschaffen.

Unabhängig von der Aktion des Landwirtschaftlichen Vereins intervenierten auch Persönlichkeiten des Komitees beim Ackerbauminister, der Abhilfe versprach.

Am meisten erwartet man aber von der Intervention des Prinzen Ladislaus Esterházy, des Präsidenten des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins, der dieser Tage beim Ackerbauminister vorprechen wird.

Es ist zu hoffen, daß die Regierung raschest Verfügungen treffen wird, schon deswegen, weil auch früher das Oedenburger Komitee den größten Teil der Schweizer Getreidelieferungen verlor.

Gegen das Rauchen der Frauen.

Aus Berlin kommt die Meldung: Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, gibt der Polizeipräsident in Erfurt folgendes bekannt, um der Unsitte, daß Personen weiblichen Geschlechtes in der Öffentlichkeit rauchen, entgegenzutreten, werden alle Inhaber von Gaststätten, Cafés, Weinstuben usw. gebeten, in ihren Gasträumen deutlich lesbare Schilder mit der Aufschrift anzubringen: Damen werden gebeten, nicht zu rauchen. Alle Volksgenossen aber sollen dazu beitragen, bei der Bekämpfung dieser Unsitte mitzuwirken und Frauen, die auf der Straße rauchend angetroffen werden, an ihre Pflicht als deutsche Frau und Mutter zu erinnern.

Export von Ungarwein nach den Vereinigten Staaten.

Aus Budapest wird berichtet: Das Präsidium der Ungarisch-Amerikanischen Handelskammer machte unter der Führung des Präsidenten Roland von Hegedüs seine Aufmerksamkeit bei dem neuen Budapest-Gesandten der Vereinigten Staaten Montgomery, den nach der Begrüßungsansprache Hegedüs' Kommissar Baron Ferenczi auch im Namen des Weltverbandes der Ungarn begrüßte. Im Laufe der Konversation lenkte der Gesandte die Aufmerksamkeit der Leiter der Kammer auf den Umstand hin, daß der ungarische Wein nach der Aufhebung der Prohibition ein gutes Absatzgebiet in Amerika finden würde. Dieser Export könnte am leichtesten im Kompensationswege abgewickelt werden. Der Gesandte betonte, daß er im Interesse der Entwicklung der wirtschaftlichen Verbindung der Vereinigten Staaten und Ungarns alles mögliche anbieten werde.

Radio-Programm.

Dienstag, 22. August:

Budapest. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachrichten. — 10: Drei Erzählungen. — Schallplatten. — 12.05: Radiokonzert. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 16: Novelle. — 17: Schallplattenkonzert. — 17.45: Sportvortrag. — 18.15: Ungarische Lieder. — 19: Vortrag. — 19.30: Radiovortrag. — 20: Drei Einakter. — 21.45: Abendberichte. — Zigeunerkapelle. — 23 Jazzmusik.

Wien. 11.30: Berühmte Künstler. — 12: Konzert. — 13: J. W. — 13.10: Konzert. — 15.20: Maß und Uebermaß im Sport. — 15.35: Vom Einsiedler der Früchte. — 16: Aus Operetten. — 16.40: Naturgeschichte für Großstädter. — 17.05: Die Wiener Möbelmesse 1933. — 17.15: Konzertstunde. — 18.05: Das Gefäße. — 18.30: Englische Gäste in Oesterreich. — 19: Zigeunerweisen. — 19.40: J. W. — 20.30: Das Feuilleton der Woche. — 21: Unterhaltungskonzert. — 22.30: Abendbericht. — 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, 23. August:

Budapest. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachrichten. — Schallplatten. — 10: Vortrag. — 12.05: Schallplatten. — 13.30: Konzert. — 15.30: Studentenfunk. — 16: Vortrag. — 17: Salonkapelle. — 18: Rudermeisterkapelle. — 18.30: Ungarische Lieder. — 19.30: Vorlesung. — 20: Konzertkapelle. — 21.30: Nachrichten. — 21.50: Klavierkonzert. — 22.30, — W. 22.35: Zigeunerkapelle.

Wien. 11.30: Volksmusik. — 12: Konzert. — 13: J. W. — 13.10: Konzert. — 15.20: Landschaftsphotographie. — 15.35: Matinee, das Strandbad der Salzburger. — 16: Kammermusik. — 16.30: Die österreichische Salzsteppe. — 16.55: Um den Pfriacher See. — 17.20: Konzertstunde. — 18.10: Vom Schlitten zum Kraftwagen. — 18.35: Der deutsche Wald. — 19: Im Wald und auf der Heide. — 19.35: J. W. — 20.30: Städte zwischen Strom und Bergen. — 21.05: Zeitfunk. — 21.25: Programm des Rathfesttages in Wien. — 21.40: Abendbericht. — 21.55: Tanzmusik.

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte

Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung

Sopron, Raaberbahnhof
Telephon 551.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen, (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken

Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

Johann Freiler

Uhrmacher u. Juweller

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten

Uhren- u. Juwelenreparaturen
prompt und billig!

Sopron, Theatergasse 6

Kardinal Inniber ruft die Welt gegen den Hungertod in Rußland auf.

Die Wiener Presse veröffentlicht folgenden sensationellen Aufruf:

In einer Stunde, die mit ihrem tiefen Ernst das Verantwortungsbewußtsein der gestitteten Menschheit wachruft, erwacht die Pflicht, die Weltöffentlichkeit zu einem Hilfswerk aufzurufen. Keine Ablehnungsversuche können die Tatsache widerlegen, daß Hunderttausende, ja Millionen von Menschen in den letzten Monaten in Sowjetrußland am Hunger zugrunde gegangen sind. Hunderte von ergreifenden Briefen aus den Hungergebieten der Sowjetunion, vor allem aus der Ukraine und dem Nordkaukasus, berichten darüber, desgleichen schildern Augenzeugen, über deren Kompetenz keine Zweifel bestehen, die erschütternden Einzelheiten der in Rußland vor sich gehenden Tragödie. Ich verweise hier auf den Appell des Fürstmetropolit von Galizien Andreas Sheptychynj, in welchem über die fürchterlichen Leiden der Bevölkerung im ukrainischen Gebiete der Sowjetunion ergreifend berichtet wird. Auch der Engländer Garreth Jones bestätigt dies, ja er stellt auf Grund von Erkundigungen an Ort und Stelle fest, daß in einigen Bezirken der Sowjetunion bereits ein Viertel der Bevölkerung vom Hunger dahingerafft worden ist. In einer Denkschrift, die authentische Informationen aus Kreisen der verschiedenen in Rußland lebenden Nationalitäten zur Unterlage hat und mit dem Vorschlage zu einer allgemeinen Hilfeleistung für die in Rußland umkommenden Menschen schließt, berichtet der Generalsekretär der Europäischen Nationalitätenkongresse Dr. Ewald Ammende, daß von der Hungerkatastrophe heute neben den Russen und Ukrainern auch die Angehörigen aller anderen in der Sowjetunion siedelnden Volksgruppen in furchtbarer Weise betroffen worden sind. Der Hunger in der Sowjetunion rafft die Angehörigen aller Konfessionen und Nationalitäten in gleicher Weise hin. Schon heute steht fest, daß die Kata-

MUTTERLIEBE



EIN BAUERNROMAN

VON KURT FELSCHER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Am Nachmittag des dritten Tages kam Traugott Müger aus dem Nachbardorf mit einer Bestellung. Er fragte auch nach Emma. Stockend und bis an den Hals errötend brachte er die Frage vor, und als die Mutter selbst mit bebender Stimme berichten mußte, was wie ein Fluch über dem Hause lastete, wurde der junge Mensch wachsbleich.

Ein Augenblick ruhten ihre Hände ineinander — sie zitterten beide. Zu sprechen vermochten sie nicht, der gemeinsame Kummer hand ihnen die Zunge. Und doch merkte trotz ihrer Not die Mutter, daß noch ein anderer Mensch um Emmas Leben bangte.

„Finden muß ich sie!“ Mehr brachte Traugott Müger nicht heraus.

„Gott geb's“, klang es tonlos zu-

rück. Zum dritten Male sank die Nacht über den Lindenhof; sternlos, wie ein großes Leichentuch spannte sich der von schweren Wolken verhangene Himmel über das herbstide Land. Schneidend strich der Wind um die Ecken der Dorfhäuser. Es pfiß und heulte, ächzte und knarrte in den Dachfirsten. Die Hennesdorfer mochten mit dem reichen Bauern nicht tauschen. Dort war ja das Grauen eingekehrt.

In der großen Wohnstube hockten sie zusammen. Der Bauer saß in der Ecke; in seinen Augen glomm ein fiebriger Glanz.

An dem klöbigen Christich saß Selma Klose mit ihrem Sohne.

Ein paarmal hatte die Frau ihren Schwager schon aufgefordert, doch wenigstens etwas Speise zu sich zu nehmen.

Er hatte gar nicht geantwortet.

So hatte es ihn nicht im entferntesten mitgenommen, als er vor vierzehn Jahren sein blühendes Weib begraben mußte. All die Jahre hatte er sich um sein halbblödes Kind gesorgt, manchmal auch im stillen geseufzt und gedacht, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn er nie geboren worden sei.

Und nun, da er ihn verlieren sollte, schlug es ihn nieder, wie der Blitz den Eichbaum im Odenwalde.

Freilich, es war ja nicht allein der

Gedanke, den Jungen sein Fleisch und Blut, der Therese Vermächtnis, zu verlieren; aber die Art, wie er ihn verlieren sollte, das fraß ihm am Mark des Lebens. Diese entsetzliche Ungewißheit!

Und die gleiche Ungewißheit folterte auch Selma Klose. Daß ihrer Tochter ein Unglück zugestoßen sein könnte, diesen Gedanken hatte sie mehr und mehr von sich gewiesen. Sie konnte ihr Kind auf solche Weise nicht verlieren. Mit eiserner Gewalt zwang sie sich zu äußerlicher Ruhe. Robert Klose war der einzige, dem es in dem mehr als stillen Kreise schmeckte. Er strich sich die Schnitten noch einmal so tief wie sonst. Der Onkel saß ja wie ein Stück Holz in der Ecke und konnte ihn nicht beobachten. Andererseits wünschte auch Robert, die Sache möchte bald erledigt sein, denn gemütlich war es wirklich nicht mehr, weder das ewige Geföhne des Alten, noch das nicht minder unangenehme Drängen seiner Mutter, mit dem Polen immer wieder auf die Suche zu gehen.

Heute vormittag hatten sie es satt gehabt, noch dazu bei dem Dreiwetter, daß nach einer knappen halben Stunde unten im Dorfe in der Aneipe im Hinterstübchen verschwanden. Dort saß es sich so recht gemütlich, und Marius Rodemisk hatte ihm ein paar prächtige Kniffe beim Kartenspiel gezeigt. Stunde um Stunde verrann. Der

Kastenleger schickte seine schweren Schläge durch den unheimlich stillen Raum neunmal...

„Schwager, leg dich schlafen, morgen wird der Gendarm ja mithelfen, der wird ihn schon finden.“

Selma Klose war an den gebrochenen Mann herangetreten und hatte ihm die Hand auf das stovre Haar gelegt.

Der Bauer zuckte zusammen, als empfinde er die Berührung wie einen körperlichen Schmerz. Dann murmelte er kaum vernehmbar: „Murne? Ne, ne; ar kimmt nie wieder...“

Ein gellender Schrei durchzitterte das Haus. Vom Flur her tönte er, so entsetzlich, daß Selma Klose selbst aufschrie.

Der Bauer richtete sich empor; als sähe er Gespenster, so starrte er nach der Tür.

Noch einmal der Schrei — dann ein Laufen und Huschen im Flur — eine Männerstimme dazwischen.

Robert Klose war vom Tisch aufgesprungen und nach der Tür gelaufen. Auch ihm war der Schreck in die Knie gefahren. Er fannte die Stimme. So schrie nur die Jungmagd. Sie war entsetzlich furchtjam.

Aber die Tür zu öffnen, wagte er auch nicht. So starrten alle drei nach dem Flur; die Sekunden dehnten sich zu Minuten.

(Fortsetzung folgt.)

Dedenburger Nachrichten

Lernet Alt-Dedenburg kennen!

Das „Hotel zum ungarischen König“.

Das „Hotel zum ungarischen König“, das seine Selbständigkeit schon seit vielen Jahren eingebüßt hat und heute nur ein Teil des „Pannonia“-Hotels ist, kann sich rühmen, eines der ältesten Gasthöfe Dedenburgs zu sein. Angeblich war es im 16. Jahrhundert ein städtisches Wirtshaus; der ursprüngliche Name „Zum roten Ochsen“ taucht schon 1595 im Ratsprotokoll auf. Diesen Namen trug der Gasthof bis 1833. Unter den früheren Besitzern finden wir den Grafen Franz Széchenyi, Vater des größten Ungarn, der das Gastgeberrecht mit dem Hause verpachtete. Im Jahre 1795 erfahren wir aus einer Annonce der „Preßburger Zeitung“, daß ebenerdig sieben, im Stockwerk zwölf Zimmer für die Gäste zur Verfügung standen. 1838 bis 1850 war der Vater des berühmten Malers Heinrich Angeli Wächter des Wirtshauses; der Künstler wurde 1840 im selben Hause geboren. König Franz Josef I. nahm 1884 daselbst Quartier; auch sonst war es früher das allererste Hotel unserer Stadt. Franz Licht wohnte 1840 und der berühmte Violinvirtuose Eduard Reményi 1891 dort. Die heutige Fassade wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgeführt.

Dr. André Csátfai.

Dedenburg, 22. August.

Personalnachricht. Stadtpfarrer Prälat Koloman Papp ist von seiner Erholungsreise nach Dedenburg zurückgekehrt und felebrierte verfloßenen Sonntag in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael anlässlich des St. Stefan-Feiertages das Hochamt, welchem auch die Spitzen der Behörden und die verschiedenen Körperschaften beiwohnten.

Trauerungen. In den letzten Tagen traten in Dedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Seidenfabrikangestellter Paul Jethner und Margit Gröfzler; Tagelöhner Josef Kappel und Anna Weber; Schmied Michael Kalbantner und Sophie Dahner; Tagelöhner Johann Dreßler und Luise Schneemann; Forstingenieur Julius Wagner und Helene Papp; Schuhmachermeister Josef Szentes und Elise Pomper; Wasserleitungsinstallateur Emerich Csátfai und Anna Horváth.

Todesfall. Wie aus Tápiószentmárton berichtet wird, ist dort der Bankbeamte Stefan Friedrich jun., Husarenleutnant i. R., im Alter von 35 Jahren gestorben. In dem Toten betrauert der gewesene hiesige Spediteur Stefan Friedrich seinen Sohn. Die Beerdigung erfolgte in Tápiószentmárton.

Nervenleidenden und Gemütskranken schafft das überaus milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Verdauung und erhöhte Schlaf.

Reiterfest. Die Teilnehmer der Offiziersbildungsschule des hiesigen Husarenregiments veranstalten am 23. d., 5 Uhr nachmittag, in der Husarenkaserne ein Reiterfest.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die aller reinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratksläge und Auskünfte.

ihren gefallenen Kameraden in Treue zu gedenken.

Gelegentlich des morgigen Gedenktages der ruhmreichen Polichna-Schlacht veranstaltet der hiesige Kameradschaftsverband der gewesenen 76er eine Gedenkfeier. Um halb 8 Uhr wird in der St. Geistskirche eine Seelenmesse gelesen, um halb

Ehrung. Unter Führung des Stadtpfarrers Prälat Koloman Papp erschien Sonntag vormittag eine Deputation des kath. Konvents beim Konventspräses, Oberhausmitglied Dr. Stefan Pinézich, und brachte ihm anlässlich seines Namens-tages die herzlichsten Glückwünsche dar.

Trauung. Samstag, den 19. d., führte der hiesige Hilfsarbeiter Johann Dreßler seine Braut, Luise Schneemann, in der evang. Kirche zum Traualtare. Die Trauung vollzog Pfarrer Budaker. Als das Brautpaar in die Kirche einzog, sang der Arbeitergesangverein „Brüderlichkeit“ das Trauungslied „O glücklich, wer ein Herz gefunden...“

Vom Urlaub zurückgekehrt. Der Leiter des städtischen Gewerbeamtes Magistratsrat Dr. Franz Schmidt, hat seinen Erholungsurlaub beendet und die Amtstätigkeit wieder aufgenommen. — Der städtische Bizeotar Dr. Béla Heißler trat gestern einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an.

Vom Rathaus. Die städtische Kommission für Privatbauten hält Mittwoch, 3 Uhr nachmittag, im Rathaus eine Sitzung, in welcher mehrere Gesuche um Bau- oder Umbaubewilligung verhandelt werden.

Vom Komitat. In der Gemeinde Dör, Komitat Dedenburg, verbrannten Montag zum Schaden des Landmannes Michael Barna 300 Fruchtgarben. Durch das Feuer wurde auch eine Dreschmaschine schwer beschädigt.

20 Siebenbürger in Dedenburg. Zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und der Umgebung unserer Stadt sind gestern 20 Siebenbürger Gäste — größtenteils Professoren, Lehrer und Lehrerinnen — in Dedenburg eingetroffen; sie nahmen im Gruber-Waldhotel Absteigquartier. Heute vormittags unternahm die Gäste unter Führung des Direktors der Fremdenverkehrsanzlei Rudolf Pöttbacher, einen Ausflug in die Umgebung. Morgen verlassen die Gäste Dedenburg. — Eine große Budapest Reisegeellschaft fuhr gestern mit Kraftfahrzeugen über Dedenburg nach Mariazell. In unserer Stadt verweilten die Budapest einige Stunden und nahmen in der „Pannonia“-Restauration das Mittagmahl ein.

Die Dedenburger Ortsgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ veranstaltet am 27. August einen billigen Autobusausflug nach Wiener-Neustadt. Teilnahmsgebühr 2 Pengö 50 Heller. Grenzübertrettschein nicht notwendig. — Anmeldungen und nähere Auskünfte bei Anton Kurz, Ustefek-uca 14, täglich von 11 bis 1 Uhr und nachmittag von 5 bis 8 Uhr. Ablauf des Anmeldetermins 24. August, abends 8 Uhr. Gäste sind gerne gesehen.

Großer Erfolg Kapuvärer und Szauer Bauernburgen und -mädchen in Budapest. Bekanntlich fanden in Budapest während der St. Stefanswoche im Labriola-Theater unter dem Titel „Gyöngös bokréta“ Vorstellungen statt, dessen sämtliche Darsteller Bauernburgen und -mädchen aus allen Gegenden Ungarns waren. Auch aus Kapuvár und Szauer nahm eine Gruppe teil, die, wie die hauptstädtischen Blätter melden, mit ihren farbenprächtigen Kleidern, schönen Gesang, hauptsächlich aber mit ihrem feurigen Tanz frenetischen Beifall ernteten.

Selbstmord in Sarkau. In der Gemeinde Sarkau verübte der 60jährige Landmann Samuel Reidl wegen eines schweren Leidens einen Selbstmord, indem er sich in der Scheune seines Hauses erhängte. Als er von seinem Sohne aufgefunden wurde, war er bereits tot.

9 Uhr finden in der evangelischen Kirche und um halb 10 Uhr im neol. ijr. Tempel Trauergottesdienste statt. Um halb 11 Uhr wird das 76er Denkmal bekränzt. Abends 8 Uhr kameradschaftliche Zusammenkunft in der Gruber-Pension im Stadtwaldchen.

Das Präsidium ersucht alle Kriegskameraden, an dieser Gedenkfeier vollzählig erscheinen zu wollen!

Der heranwachsenden Jugend reicht man morgens ein Gläschen natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, das infolge seiner magen- darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Knaben recht beachtenswerte Erfolge erzielt. In den Kinderkliniken wird das Franz-Josef-Wasser schon bei den kleinen, meistens zäh verstopften Kranken angewendet.

Unfälle. In der Gemeinde Sopronkövesd stürzte der Einwohner Josef Rahtovics von seinem Fahrrad und brach sich das rechte Schlüsselbein. — Während des Spiels auf der Straße stürzte in der Gemeinde Horvátvárdány das zehnjährige Mädchen Anna Gerbics so unglücklich nieder, daß es sich den rechten Arm brach. Die Verunglückten wurden ins Dedenburger Elisabethspital gebracht. — Der dreijährige Knabe Andor Klein aus Csorna wurde zwecks Operation ins Dedenburger Elisabethspital gebracht, weil er einen Magazindorn verschluckt.

Zur Beachtung betreffs der Angestelltensteuer! Die von den Monat August-Gebühren der Angestellten abgezogene Erwerb-, Sonder- und Invalidenversicherungssteuer kann bis 25. August zinsenfrei eingezahlt werden. Nach Ablauf dieses Termimes ist pro Monat 1/2 Prozent Zuschlag zu entrichten. Das städt. Steueramt.

Realitätenverkehr. Es kauften: Witwe Heinrich Prujmann und Genossen von Alexander Dergovits und Gattin, geb. Juliana Horvát, das Haus Nr. 15 in der Kleinen Gasse um 5000 Pengö. — Johann Steiner und Gattin, geb. Magda Weingartner, von Ignaz, Robert und Paul Landorffer einen Bauplatz in der Flandorferstraße im Ausmaße von 45 Quadratklaster um 1000 Pengö.

Sitzung des Kameradschaftsverbandes der gewesenen 18-er Honvéds.

Kameradschaftsbericht über die Enthüllung des 18er Honvéddenkmals.

Der Kameradschaftsverband der gewesenen 18er Honvéds hielt im Hotel „Pannonia“ eine Sitzung, zu welcher sich viele ehemalige Kriegskameraden eingefunden hatten.

Die Sitzung eröffnete der Präses des Kameradschaftsverbandes, Oberleitnant a. D. vitéz Eugen v. Takách, der in seinem ausführlichen Bericht vor allem jener gedachte, deren selbstige Mitarbeit es ermöglichte, dem Andenken von 17.464 gefallenen Honvéddellen ein würdiges Denkmal in Dedenburg setzen zu können. Dennoch müssen die Verdienste des Vizepräses Frivaldszky, des Oberarrangeurs Csizmadia, des Schriftführers Jujits und des Tombolaarrangeurs Stefan Horvát besonders hervorgehoben werden. Der Präses würdigte auch mit anerkennenden Worten die wertvolle Tätigkeit des agilen Presseferenten Jakob Neufeld und des Kassiers Otto Frogmayer.

Der Präses berichtete sodann ausführlich über die Denkmalbeiträge der Stadt Dedenburg (6000 Pengö), wofür der Kameradschaftsverband der patriotischen Einwohnerschaft unserer Stadt, sowie Bürgermeister Dr. Michael Thurner protokollarisch Dank votiert wurde. Protokollarisch wurden auch die Verdienste der hiesigen Presse, sowie des Oberpolizeirates Anton Zakariás verewigt.

Hierauf hat der Präses die Versammelten, sie mögen den Kameradschaftsverband nicht auflösen, sondern ihr weiteres Wirken den bedürftigen Kriegswitwen und -waisen gefallener 18er Honvéddellen widmen. Es sollen schon jetzt Vorbereitungen für ein frohes Weibnachtsfest der Honvédwitwen und -waisen getroffen werden, zumal, da bereits viele Kameraden Schuhe, Kleider und dergleichen zu diesem Feste anboten.

Zum Schlusse erwähnte noch Präses v. Takách, daß die kameradschaftlichen Zusammenkünfte des weiteren ebenfalls am 18. jeden Monats stattfinden werden und am ersten Sonntag jeden Augustmonats eine Feldmesse vor dem 18er

strophe sich auch jetzt, zur Zeit der neuen Ernte, weiter fortsetzt. Um die Verfertigung der Industriegüter zu ermöglichen, wird, wie die Sowjetpresse offen eingesteht, unter Anwendung aller Zwangsmittel den Bauern in der Ukraine, im Nordkaukasus und anderwärts der Ertrag der Ernte entzogen. Die russische Hungerkatastrophe wird infolgedessen in wenigen Monaten einen neuen Höhepunkt erreichen und es werden abermals Millionen Menschenleben zugrunde gehen. Dazu noch länger schweigen, hieße die Verantwortung der zivilisierten Welt am Massensterben in Rußland ins Unerträglichste steigern, hieße die Schuld dafür tragen, daß in einer Zeit, wo ganze Teile der Welt im Ueberfluß an Getreide und Lebensmitteln geradezu erstickten, die Menschen in Sowjetrußland elendiglich verhungern, ja darüber hinaus den grauenhaften Begleiterscheinungen eines jeden Massenhungers bis zum Kindermord und Kannibalismus anheimfallen.

Im Interesse der ewig gültigen Gesetze der Menschlichkeit und der Nächstenliebe erhebt daher der Unterzeichnete seine Stimme und appelliert an alle, insbesondere an jene Organisationen und Kreise der Welt, deren Arbeit im Dienste der Humanität und Gerechtigkeit steht, damit sie, ehe es zu spät wird, in wirkungsvoller Weise auf übernationaler und interkonfessioneller Grundlage ein allgemeines Hilfswerk für die in Rußland vom Hungertode bedrohten Menschen in die Wege leiten. Dieser Ruf gilt vor allem dem internationalen „Roten Kreuz“ und seinen die ganze Erde umspannenden Organisationen, er ergeht aber auch an alle jene Faktoren, die heute über einen Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion verhandeln, damit der Grundsatze gewahrt bleibe, diese Verhandlungen von einer umfassenden Klärung der Hilfsbedürftigkeit in den verschiedenen Gebieten Rußlands und von der Annahme einer sogenannten Humanitätsklausel seitens der Sowjetunion abhängig zu machen.

Um diese Hilfsaktion auch von Wien aus zu fördern, werde ich Vertreter der verschiedenen Konfessionen zur Bildung eines Komitees einladen. Diese Einladung wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Auf zur gemeinsamen brüderlichen Tat, ehe es zu spät ist! Gott will es!

Theodor Kardinal Inniger
Erzbischof.

Der Gedenktag der Polichna-Schlacht.

Dedenburg, 22. August.

Am 23. August jährt sich zum 19. Mal der Tag, an welchem unser Hausregiment, das Infanterieregiment Nr. 76, im Weltkrieg die Feuerprobe erlitt und an welchem es seine großartigste Waffentat vollbrachte. Das Regiment schlug einen dreifach überlegenen Feind in die Flucht, was für die Aufmarschoperationen der ganzen ersten Armee und für die weiteren Kämpfe von ausschlaggebender Bedeutung war.

Die heroische Leistung des Regiments, seine mustergültige Haltung und Treue brachten seinem damaligen Kommandanten, dem Obersten Johann Boerio, den höchsten militärischen Auszeichnung, den Maria Theresia-Orden, als sichtbare Anerkennung des allerhöchsten Kriegsherrn, ein.

Das überaus blutige und erbitterte Ringen währte von halb 1 Uhr mittags bis 8 Uhr abends mit mehrmaligen gegenseitigen Sturmangriffen. Polichna wechselte in diesem Gefechte mehrmals seinen Besitzer, bis es dann die 76er besetzten.

Die Verluste des Regiments (drei Bataillons) waren enorm. Beim Sammeln des Regiments, das mit 3181 Mann in das Gefecht zog, fanden sich nur mehr ungefähr 120 Mann ein!

Als Symbol ihres Löwenmutes und als bleibendes Andenken ihrer Heldentaten auf allen Fronten des Weltkrieges erhebt sich auf dem Deakplatz der in Erz gegossene und auch verwundet noch für die Fahne des Regiments kämpfende Löwe. Dieser pilgern alljährlich am Gedenktag die den Weltkrieg überlebten 76er, um

Honveddenkmal geleitet wird. An dieser Feierlichkeit werden in der Zukunft die burgenländischen Kameraden immer forporativ teilnehmen.

Präsident Eugen v. Takách wurde am Ende seines Berichtes von den Anwesenden begeistert gefeiert.

Nachher verlas Kassier Otto Trogmaier den Kassabericht, aus dem hervorgeht, daß für alle Ausgaben genügend Deckung vorhanden ist und sich auch ein gewisser Ueberschuß zeigt.

Alterspräsident Oberleutnant a. D. Kertl wies in seiner hierauf gehaltenen und beifällig aufgenommenen Rede auf die unvergänglichen Verdienste des Präsidenten v. Takách hin, ohne dessen zähe und aufopferungsvolle Arbeit das 18er Honveddenkmal nie zustande gekommen wäre. Daher schlägt er Oberleutnant Eugen v. Takách, der in dieser Sitzung zugleich mit dem Präsidium seine Vertrauenswürdigkeit, neuerdings zum Präsidenten des Kameradenschaftsverbandes vor, was auch unter allgemeiner, begeisterter Zustimmung geschah.

Nun wird der Kameradenschaftsverband der 18er Honveds alle seine Kräfte den Witwen und Waisen der toten Kriegskameraden widmen.

Die Hauptstadt Andorras von französischen Gendarmen besetzt.

Paris, 22. August. Fünzig französische Gendarmen in feldmarschmäßiger Ausrüstung haben die Hauptstadt des vom französischen Staatschef gemeinsam mit einem spanischen Erzbischof regierten Fürstentums Andorra besetzt. Präsident Palares hat einen Aufruf erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra Sonntag in der Hauptstadt La Vieja eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten sollen. Diese Veranstaltung ist vom französischen Vertreter in Andorra untersagt worden. Der Präsident von Andorra soll sich geweigert haben, den französischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes auszuhändigen.

Luther-Tag in Gisleben.

Gisleben, 22. August. Aus Anlaß der 450. Wiederkehr des Geburtstages von Martin Luther fand Sonntag im Rahmen der Luther-Woche ein besonders feierlicher Akt statt, zu dem Tausende von Teilnehmern nach Gisleben gekommen waren. Landesbischof Dr. Müller betonte in seiner Ansprache: Wenn die großen Massen wieder zur Kirche drängen, dann sei das der großen Bewegung zu danken, die vierzehn Jahre lang gekämpft und gelitten habe. Am Luther-Denkmal fand ein großer Festakt statt, an dem sich ein Festzug angeschlossen.

Ausweis über den Auftrieb auf dem Dedenburger Viehmarkt.

Vom 18. August 1933.

Stück	Tiergattung:	Pengöpreise:
—	Ochsen (ungarische)	—
3	Prima pro kg	—,42 —,46
4	Secunda pro kg	—,37 —,42
2	Stiere pro kg	—,45 —,46
60	Wurfbieh pro kg	—,28 —,35
13	Milchkühe pro Stück	240,— 280,—
14	Jungvieh kg	—,43 —,50
27	Kälber pro kg	—,55 —,68
—	Büffel pro Stück	—
—	Jugochsen	—
10	Fettschweine pro kg	—,82 —,85
160	Frischlinge pro kg	—,75 —,82
170	Zuchtschweine pro Stück	15,— 42,—
42	Spanferkel	14,— 12,—
—	Lämmer	—
—	Riege	—
—	Giel	—
—	Zugpferde	—
—	Schlachtpferde	—

Gesamtantrieb 1123 Stück Rindvieh, davon Inlandverkauf 93 Stück, Export per Bahn 25 Stück, stehenden Fußes — Stück, geschlachtet — unvertauft 5 Stück, Pferdeantrieb —, Inlandverkauf —, per Bahn —, stehenden Fußes —, unvertauft — Stück, Giel — stehenden Fußes —, Schweineantrieb 382 Stück, Inlandverkauf 342 Stück, Export per Bahn — Stück, stehenden Fußes — Stück, geschlachtet — Stück, unvertauft 40 Stück.

Filmbesprechung.

„Endlich allein...“ Mit einem wunderschönen, unvergesslichen Reizfilm (Italien) wurde gestern im „Elite-Mozgó“ der Brüder Hartmann die Vorführung der amüsanten Tonfilmneuhheit „Endlich allein...“ eingeleitet. Ein niedliches amerikanisches Garçonmädchen (Joan Bennett), das sich in der Pariser Gesellschaft als verheiratete Frau ausgibt, um bei den Männern Anklang zu finden, verwickelt sich in ein Abenteuer, das beinahe böse ausgefallen wäre, wenn sich nicht rechtzeitig ein charmanter Landsmann (John Boles) des Mädchens angenommen und es auf den rechten Weg: der Ehe gesenkt hätte. Beide Filme werden heute Dienstag wiederholt.

Kleine Nachrichten.

Der konservative englische Abgeordnete T. C. Moore ist auf Einladung der Ungarischen Revisionsliga in Budapest eingetroffen. T. C. Moore ist ein aufrichtiger Freund Ungarns, der im englischen Parlament wiederholt für die Revision der ungerechten Friedensverträge eingetreten ist. Zuletzt sprach er über die ungarisch-englischen Ausschreitungen in Siebenbürgen. Er ist Generalsekretär der ungarisch-freundlichen Gruppe des englischen Parlaments. Er kam nach Ungarn, um seine Ferien bei uns zu verbringen. Natürlich wird er seinen hiesigen Aufenthalt auch dazu benützen, über die Lage Ungarns und die Folgen der Friedensregelung am Ort und Stelle authentisches Material zu sammeln.

In der Nähe von Braunsberg stürzte ein Lastkraftwagen mit etwa 40 Hitler-Jungen um und wurde vollkommen zerkleinert. Elf Hitler-Jungen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Den beiden Cortineser Bergführern Giuseppe und Angelo Dimai und dem Triestiner Emilio Comici gelang es, die bisher als vollkommen unbesteigbar gehaltene Nordwand der großen Zinne zu durchklettern.

Wegen des geschwächten Gesundheitszustandes Gandhis anläßlich seines neuen Hungerstreiks erwartet man seinen stündlichen Zusammenbruch und aus diesem Grund hat die indische Regierung die ständige Beobachtung des Gesundheitszustandes des Häftlings angeordnet. Es ist Anweisung erteilt worden, daß Gandhi sofort aus dem Zuchthaus zu entlassen ist, falls sich sein Zustand verschlechtern sollte. Die indische Regierung will damit der Verantwortung für Gandhis Entlassung entgehen und verhindern, daß sein Märtyrertum die Bewegung des passiven Ungehorsams zu neuer aktiver Tätigkeit entfacht.

Das französische Blatt „Soir“ läßt sich aus Wien melden, daß der Landbund nicht mehr zur Dollfußfront halte, sondern eine faschistisch-nationalistischer Front anstrebe. Dementsprechend gäbe es Gegenstände im Kabinett einerseits zwischen Dollfuß und Jen, andererseits zwischen Winkler und Schump. Die neue Front wäre nichts anderes, als ein getarntes nationalsozialistisches Gebilde.

Im Prozeß gegen Johann Hof, der wegen Schmähung der ungarischen Nation vom Budapester Gerichtshof zu einem Jahre Kerker und zehn Jahren Amtsverlust verurteilt wurde, findet — auf Grund der erfolgten Appellation — am 21. Oktober eine neue Verhandlung statt.

In Balatonfüred findet am 8. September eine landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung statt, auf welcher auch die berühmten Balatonvidéker Weine propagiert werden sollen; für die besten Aussteller sind Preise vorgesehen. Die Veranstaltung dauert drei Tage, und der Landesverein ungarischer Weinproduzenten in Balatonfüred hält aus diesem Anlaß eine Konferenz ab.

Uhren und Juwelen in reichster Auswahl ständig auf Lager bei Johann Kreiler, Uhrmacher und Juwelier, Sopron, Theatergasse Nr. 6. Uhrenreparaturen werden gewissenhaft, prompt und billigst berechnet, ausgeführt.

Die Aussichten des ungarischen Weinerporties

Der Vizepräsident des Landesvereins Ungarischer Weinkommisäre Oskar Zerfowich jun. veröffentlicht im „Ungarischen Volkswirt“ über die Aussichten des ungarischen Weinerporties folgenden interessanten Aufsatz:

„Der Ausfall der Lese 1933 kann auf Grund des heutigen Standes der Weingärten noch nicht genau beurteilt werden. Da die Vegetation zurückgeblieben ist, kann mit einer späten, daher der Menge, möglicherweise aber auch der Güte nach minderen Lese gerechnet werden. Dadurch erscheinen auch die Ausfuhrmöglichkeiten des kommenden Jahrganges höchst unsicher.“

Die neue Valorisationsklausel des Zollgesetzes in Oesterreich hat die Ausfuhr nach diesem Lande fast vollkommen unmöglich gemacht. Außerdem wurden in den letzten Jahren in Oesterreich infolge der Konjunktur der einheimischen Weine bedeutende Flächen mit Wein bebaut, so daß die Inlanderzeugung jetzt unter normalen Verhältnissen ungefähr das Doppelte von früher ausmacht. Trotzdem kann man hoffen, daß Oesterreich zu Verschnittmengen schwere, gehaltreiche ungarische Weine in kleineren Mengen übernehmen wird, weil die qualitativen Aussichten in Oesterreich heuer besonders ungünstig sind.

Der Kompensationsvertrag mit der Tschchoslowakei ist eine Täuschung. Vergeblich wendet man den begünstigten Zollsatz von tsch. K 210 an. Der Mindestpreis von tsch. K 250 ist so hoch bemessen, daß wir gegen die übrigen Produktionsländer nicht aufzukommen vermögen. Unter diesen Umständen kann nur ein Bruchteil des vereinbarten Kontingents bis zum Ablauf des Vertrages (Ende September 1933) ausgeführt werden.

In der ersten Hälfte dieses Jahres gingen erhebliche Mengen von Brennwein nach Deutschland. Infolge der erhöhten Gestehungskosten stößt dieses Geschäft in der letzten Zeit. Bisweilen gelang es, kleinere Posten feine und Tischweine auf dem Kompensationsweg abzusetzen. Die Durchführung solcher Geschäfte war jedoch immer mühsam und langwierig und ist neuestens — infolge der Verordnungen des Reichswirtschaftsministeriums — fast unmöglich.

Nach Polen werden Weine, Tokajer Weine, in geringen Mengen geliefert. Den Ausbau eines regen Geschäftes verhindert u. a. auch der Umstand, daß die Importeure in Polen den Gegenwert des Weines erlegen müssen, ehe sie die Einfuhrbewilligung erhalten. Das Erscheinen des ungarischen Weines auf den Ausstellungen in Lwów und Warschau ist indessen nicht erfolglos geblieben.

In ganz kleinen Mengen gehen feine Weine auch nach den Nordstaaten England, Holland und Belgien.

In diesen Ländern ist aber das Publikum sehr an die hochwertigen französischen und deutschen Weine gewöhnt. Die Einfuhr ungarischer Sorten wäre nur mit großen Propagandakosten möglich, und auch so nur in geringem Maße; das wollen und können sich aber die ungarischen Exporteure nicht leisten.

Falls die ungarischen Weinpreise auch bei der nächsten Lese den Weltmarktpreisen angemessen sein werden, wird für den ungarischen Weinhandel das bedeutendste Absatzgebiet auch weiter die Schweiz sein. In den letzten drei Jahren hat sich die Ausfuhr nach der Schweiz auf das Dreifache Vierfache gesteigert. Im Jahre 1932 wurden rund 120.000 Hektoliter im Werte von 25 Millionen Schweizer Franken ausgeführt.

Große Hoffnungen werden an die Aufhebung des 18-1b-Amenbement (Prohibitionsgeßes) in den Vereinigten Staaten von Amerika von den ungarischen Exporteuren gefnüpft. Es wäre jedoch verfehlt, sich hinsichtlich eines ständigen Geschäftes mit den U. S. A. großen Erwartungen hinzugeben. Anfangs wird man höchst wahrscheinlich größere promote Geschäfte tätigen können, in kurzer Zeit aber wird sich die Tafeltraubenproduktion der westlichen Staaten auf Weinerzeugung umstellen, so daß bloß die von den Vorprohibitionszeiten her bekannten feinen fran-

zösischen und deutschen Marken als Luxusartikel gangbar sein werden, von den ungarischen Weinen aber nur die Tokajer ihre Position gegenüber der einheimischen Produktion zu wahren wissen werden.

Burgenland-Nachrichten

Unter zahlreicher Beteiligung fand dieser Tage das Begräbnis des verstorbenen Vorstandes der Gewerbegesellschaft in Oberwarth, Kommerzialrat Karl Farga, statt. — Am 17. September findet in Oberwarth das 50jährige Gründungsfest der freiwilligen Feuerwehr verbunden mit der Weihe eines neuen Rettungsautes des Roten Kreuzes, statt. — Vor kurzem erlitt der 12jährige Karl Laminger in Oberdorf während des Steinwerfens einen Armbruch und mußte ins Oberwarther Spital gebracht werden. — Unlängst explodierte im Winklerischen Gasthaus in Oberwarth eine Sodawasserflasche, wodurch ein Dienstmädchen, ein Gast und die Enkelin des Gastwirtes leicht verletzt wurden. — Kürzlich fuhren die Elektromonteur Ferdinand Blum und Josef Pistek, beide aus Wiener-Neustadt, mit ihren Fahrrädern von Sauerbrunn über die sogenannte „Rote Erde“ nach Wiesel. Auf einem abschüssigen Straßenteil knapp vor dem Ort stieß Blum mit dem Rad an einen Kreisel, kam zum Sturz und blieb auf der Straße bewußtlos liegen. Eine Sanitätsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr leistete dem anscheinend Schwerverletzten erste Hilfe. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Blum im Rettungsauto in das Allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt. — Am 13. d. fand in Jenesdorff unter großer Beteiligung der Bevölkerung eine Vaterländische Kundgebung statt, an welcher auch 200 Heimwehrmänner teilnahmen. — In Rudersdorff wurde kürzlich die Leiche eines Erhängten gefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 75-jährigen, seit dem 28. Juli abgängigen Alteserentner Johann Legat handelte. — Dieser Tage starb in Stegersbach der gewesene Gemeinderat Josef Wagner im 59. Lebensjahre.

Chefredakteur: Arpad Török. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Jgnaz A. Schiller.



Guter Rotwein
Ferdinand Preidl, Windmühlgasse 9

Prima Rotwein
Paul Rhein, Särgergasse 32

Herren-Hemden, Hosen, Socken, Strümpfe, Westen, Pullover, Kravatten, Taschentücher, Pyjama, Hosenträger, Sockenhälter, Damenwäsche, Kombiagen, Hemd- und Reformhosen in Wolle u. Seide, Seiden- u. Florstrümpfe, Strumpfgürtel und Busenhalter, Trikot - Unterwäsche, „Ribana“

in grösster Auswahl zu staunend billigen Preisen bei

Fischer Mihály,
„ZUR BILLIGKEIT“
SOPRON, Grabenrunde Nr. 56.